



Auch ein Thema für die Forschung: Der Erdbeben hat sich mittlerweile so stark beschleunigt, dass der Gemeindeführungsstab Albula/Alvra die Phase Orange in Brienz/Brinzauls eingeläutet hat. Im Blick die Strassenabspernung Vazerol/Liaun. (FOTO LIVIA MAUERHOFER)

FORSCHUNG IN GRAUBÜNDEN *Barbara Haller Rupp*

Welche Forschung verdient es, gefördert zu werden?

Der drohende Bergsturz in Brienz/Brinzauls beschäftigt uns alle in diesen Tagen. Bangend schauen wir auf den Berg und mitleidig auf die Bewohnerinnen und Bewohner. Dank modernster Technik wissen wir, um wie viele Millimeter das Gestein täglich rutscht. Wie aber gehen die Menschen mit der Evakuierung und der möglichen Teilaufgabe ihres Dorfes um? Wie gehen (Dorf-)Gemeinschaften mit drohenden Naturereignissen und dem Verlust ihres Lebens- und Wirtschaftsraums um? Was können wir als Gesellschaft aus der heutigen Situation für die Zukunft lernen?

Im April konnten wir in der «NZZ am Sonntag» die Auseinandersetzung zwischen dem Historiker Sacha Zala und dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) verfolgen; Zala forderte die Aufhebung des SNF und eine Neuaufstellung der Forschungsförderung in der Schweiz, weil dem SNF das Verständnis für die Sozial- und Geisteswissenschaften fehle. Die Diskussion um die Förderbeiträge an Natur- und Sozialforschung ist nicht neu, und sie wird oft auch mit der Frage nach dem unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzen verknüpft – das ist zu einseitig, meine ich.

Beim Lesen der genannten Artikel wandern meine Gedanken nach Graubünden. Wie zeigt sich die Situation bezüglich Sozial- und Geisteswissenschaften hier (siehe auch Kasten)? Die Schwerpunkte in der Forschung Graubündens liegen im Bereich der medizinischen und naturwissenschaftlichen Forschung, von 27 abgeschlossenen Dissertationen im Jahre 2022 stammen sieben aus dem naturwissenschaftlichen und 17 aus dem Life-Science-Bereich. In den Sozial- und Geisteswissenschaften engagieren sich unter anderen verschiedene Insti-

tute der Fachhochschule Graubünden, insbesondere im Bereich Wirtschaft inklusive Tourismus. Ebenso die Pädagogische Hochschule, diese auch mit dem Blick auf den einzigen dreisprachigen Kanton der Schweiz. Für die beiden nicht universitären Hochschulen ist es bis heute allerdings schwierig, an die Forschungsgelder des SNF zu gelangen, damit ist ihr Forschungsbudget stark limitiert. Wichtig ist ausserdem das Institut für Kulturforschung Graubünden, welches einen bedeutenden Beitrag zur Reflexion der hiesigen Kultur leistet.

An der Fachhochschule Graubünden werden in verschiedenen Projekten technische Lösungen aus Informations- und Naturwissen-



«

Um die Gegenwart zu verstehen und Innovation zu fördern, ist zunehmend ein Miteinander zwischen den verschiedenen Disziplinen entscheidend.

»

schaften erfolgreich in Unternehmen und Gesellschaft implementiert. Dennoch bleiben aus der Sicht der Sozialforschung viele Fragen offen. Die Gründe sind in erster Linie historisch bedingt: In Graubünden dient Forschung der Lösung aktueller (technischer) Problemstellungen, oft mit Bezug auf die regionalen Anforderungen. Dank diversen naturwissenschaftlichen Forschungsarbeiten beispielsweise im Bereich von Schnee oder Klimawandel ist den meisten Bündnerinnen und Bündnern bewusst, dass die jährliche Schneebedeckung abnimmt und sich unser Lebensraum verändert. Was dies mit uns auf individueller wie auf gesellschaftlicher Ebene macht, darüber können wir bis heute jedoch nur spekulieren.

Oder Corona: Graubünden ist erwiesenermassen wirtschaftlich wie sozial glimpflich durch die Coronakrise gekommen, auch dank gesundem Menschenverstand unserer Krisenmanager. Diese sahen beispielsweise bei den verhängten Massnahmen davon ab, die naturliebende Bevölkerung in den Dörfern oder gar Häusern einzusperren. Wir dankten es mit Akzeptanz und Kooperation. Wo aber liegen die Akzeptanzgrenzen in einer Gesellschaft als Ganzes oder Teilen von ihr? Wie lange akzeptieren wir

Sozial- und Geisteswissenschaften

Zu den Geisteswissenschaften zählen die **klassischen Fächer** der Sprach- und Literaturwissenschaften, die Pädagogik, die Geschichtswissenschaften, die Ethnologie sowie die Medien-, Kunst-, Theater- und Musikwissenschaften. Sozialwissenschaften fokussieren auf die **Prozesse menschlichen Zusammenlebens**, hierzu gehören neben der Soziologie auch Disziplinen wie Politologie, Ethnologie, Anthropologie, Internationale Studien und so weiter. Meistens als ein eigener Bereich werden die Wirtschafts- und Rechtswissenschaften aufgeführt. (BHR)

Eingriffe in unsere Freiheit in künftigen Krisen? Hier reagierte der SNF, indem neben der medizinischen auch die soziale Forschung gefördert wird, 25 Projekte widmen sich dem Thema «Covid-19 in der Gesellschaft». So wird die eine Forschung das Virus verstehen, es analysieren und der nächsten Forschung die Informationen zur Verfügung stellen, damit diese weiterarbeiten und Ausbreitungsmodelle rechnen oder Impfstoffe entwickeln kann. Die «dritte Forschung» muss verstehen, wie Menschen mit eingeschränkter Freiheit umgehen. Ein erfolgreiches Krisenmanagement wird bei künftigen Pandemien auf alle drei Forschungsbereiche zurückgreifen können, um unter Zeitdruck die richtigen Entscheide zu fällen. Um die Gegenwart zu verstehen und Innovation zu fördern, ist zunehmend ein Miteinander zwischen den verschiedenen Disziplinen entscheidend.

Auch vor Graubünden liegen grosse Herausforderungen wie die Energie- und vielmehr noch die Klimakrise. Wir können weiterhin auf die geschickten Entscheidungen unserer Regierung vertrauen, sinnvoll wäre es trotzdem, uns wissenschaftlich mit den hiesigen sozialen Fragen auseinandersetzen. Es braucht in einer komplexen Welt mit komplexen Aufgaben alle Forschungsdisziplinen; auch solche mit «verstehenden» methodischen Zugängen, welche über längere Zeit laufen. Dabei müssen sich Politik, Wirtschaft und Bevölkerung bewusst sein, dass wissenschaftliche Forschung immer ergebnisoffen und der Erkenntnisgewinn ein Prozess ist. Auch wenn es uns manchmal schwerfällt, auf das Ergebnis zu warten und Unsicherheiten zu ertragen.

BARBARA HALLER RUPP, Geschäftsführerin der *Academia Raetica, der Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Kanton Graubünden*. Mehr Informationen unter www.academiaraetica.ch.